

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

21.7.1804 (Nr. 116)

Carlsruher



Zeitung.

Sonnabends

den 21. July.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Brunn. Um; Verbot des Läutens und Schießens bey Gewittern. Mchaffenburg; Ankunft des Königs v. Schweden. Darmstadt; feyerlicher Einzug des Herrn Erbprinzen mit Höchstdero Frau Gemahlinn, geb. Prinzessin von Baden. Berlin; Friedensausichten. Haag. Paris; große Ceremonie in der Javalidenkirche; die Mitglieder der Ehrenlegion erhalten Kreuze. Strasburg; Widerlegung falscher Gerüchte. London; man hält die französische Landung noch immer für sehr nahe; die franz. Kaper erbeuten in Westindien viele Schiffe. Petersburg.

Deutschland.

Brunn, vom 6 Jul.

Unterm 25. Juny wird uns aus den insurgentischen Bezirken geschrieben: Daß der Vicekommandant von Belgrad, Ali Bey, mit 12 Spahis aus Belgrad desertirt und zu den Insurgenten übergegangen sey, und man sagt für gewiß, daß bey so schlimmen Auspizien, die Bey's nebst ihren Anhängern beschlossen haben, sobald der Beckir-Bassa mit seinen Truppen anlangt, sich demselben auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Um vom 14. Jul.

Vermög einer, Kurfürstlichen Verordnung vom 11. d. ist das Läuten der Glocken, so wie das Schießen, bei Gewittern, als zweckwidrig und höchstschädlich verboten worden. Sollte man sich in einem Ort diesem Verbot widersetzen, so werden Vermögliche mit 20 Reichsthalern Strafe in den Armenfond, bei wiederholtem Frevel mit doppelter Strafe belegt; Unvermögliche aber sollen als Störer der öffentlichen Ruhe mit einer angemessenen körperlichen Strafe belegt werden.

Mchaffenburg vom 17. July.

Diesen Morgen um halb 11 Uhr sind Se. Majestät

der König von Schweden über Frankfurt hier angekommen, und haben Ihre Reise, nach umgewechselten Pferde, weiter nach Würzburg fortgesetzt. Ihre Suite bestand aus 4 Chaisen.

Darmstadt, vom 17 July.

Der gestrige Tag war für sämtliche Einwohner der inäigsten Freude und Bonne. Unser Durchl. Herr Erbprinz hielt mit seiner Durchl. Gemahlinn, der Prinzessin Wilhelmine Louise von Baden, Abends 7 Uhr setzen feyerlichen Einzug. Allgemeiner Jubel ertönte bey der Ankunft des erhabenen Paares in unsern Mauern, und die reinste Freude äusserte sich von Mund zu Mund laut mit den wärmsten Segenswünschen für die Durchl. Neuvermählten. An der Kurbadischen Gränze wurden Ihre Durchlauchten von dem hiesigen und Heppenheim'schen Herren Postmeistern mit 24 Postillions empfangen. Längst der Bergstrass: waren mehrere Korps Kavallerie postirt, gebildet aus lauter jungen Leuten der benachbarten Aemter und sämmtlich uniformirt, die sich nach und nach an den Zug angeschlossen, und zuletzt ein beträchtliches Korps ausmachten. Bey Eberstadt wurde das hohe Paar von einem Korps Forstbedienten

zu Pferd empfangen, an welche sich ein andres Krepß hiesiger Bürger angeschlossen. Unweit dem neuen Thor war eine prächtige Ehrenpforte in antikem Geschmack errichtet, durch welche das hohe Paar sich der Stadt näherte, wo der Empfang glänzend, feyerlich und rührend war. Abends war die ganze Stadt prächtig erleuchtet. An jedem der nächstfolgenden Tage wird eine neue Festlichkeit seyn. Heute ist große Cour und Mittags und Abends große Tafel. Morgen ist ein großes Concert, übermorgen Maskenball mit freyem Eintritt, und bis Freytag wird ein prächtiges Feuerwerk auf dem Exercierplatz abgebrannt werden. Mehrere verwandte Fürstl. Personen verherrlichen durch ihre hohe Gegenwart diese Feyerlichkeiten noch mehr. Die Frau Erbprinzessin von Thura und Lapis hochfürstl. Durchl. ist vorgestern hier eingetroffen, und morgen wird Ihre Maj. die vermittelte Königin von Preussen hier erwartet.

Preussen.

Berlin vom 11. Jul.

Wir haben endlich unser Neutralitätssystem glücklicher Weise durchgesetzt, und Rußland ist damit zufrieden; auch bemerkt man, daß die Couriere nicht mehr so häufig als noch vor kurzer Zeit ab- und zugehen. Wir sind also bey den großen Begebenheiten, welche entweder auf dem politischen Horizont vorgehen, oder daselbst vorbereitet werden, glücklicher Weise bloße Zuschauer. Man will hier der Menschheit zum Trost wissen, daß Pitt, der sonst so kriegsüchtige Pitt, sich in Vielem geändert hat. Er soll bey Gelegenheit der von Frankreich gemachten Friedensvorschlüge geäußert haben, es werde eher zum Frieden kommen, als man sich versähe. Auch fängt Rußland an, nachzugeben.

Holland.

Haag, vom 7. Jul.

Man hat hier eine Abschrift der Proclamation erhalten, welche zu Paramaribo, am 5. Mai. am Tage nach der Kapitulation von Surinam, durch Peter Veranger, Generalcommissär der Batavischen Regierung, erlassen worden ist. Es ist dieselbe eine Art von Protestation gegen die Kapitulation, welche durch den Obrist Lieutenant Batenburg ohne seine (des Generalcommissärs) Genehmigung und Willen abgeschlossen worden ist. Er erklärt darinn, daß er mit Verdruß, durch die ohne sein

Wissen angebotene Kapitulation, sich genöthiget sehe, einen Posten zu verlassen, welchen zu behaupten er auf keine andere Art wagen konnte, als wenn er das kostbare Leben der Einwohner der Kolonie aufopferte u.

Frankreich.

Paris vom 15. Jul.

Gestern ist hier eine Verordnung des Polizeypräfekten, zur Verhütung von Unfällen, die bey dem heutigen Fest durch Menschengedränge, Wagen, Pferde und Feuer entstehen könnten, angeschlagen worden.

Heute um Mittag ritten Sr. Maj. der Kaiser von den Tuilleries aus, und begaben sich in die Invaliden-Kirche. Man trug die franz. Adler vor Ihnen her. Die Minister, die Marschälle, die Groß-Dignitarien und die Groß-Beamten gingen voran, die Beamten des kaiserl. Hauses und die Aide-de-Camps des Kaisers folgten nach. Am Invaliden-Hotel wurde der Kaiser von den Marschällen Murat, Gouverneur von Paris, und Serrurier, Gouverneur der Invaliden, empfangen. J. Em. der Hr. Cardinal Dubelloy, Erzbischof von Paris, an der Spitze der Geistlichkeit, führte denselben auf den Thron, der um mehrere Stufen erhöht war, auf welchen die Groß-Dignitarien, der Groß-Beamten des Reichs, des kaiserl. Hauses und der Ehrenlegion ihren Platz einnahmen. Allen andern Mitgliedern der Ehrenlegion waren ohne Unterschied in dem Schiff der Kirche Plätze angewiesen worden. Der Hr. Cardinal Caprara hielt das Hochamt. Der Senator und Groß-Kanzler der Ehrenlegion, Hr. Lapeyre, hielt, nach dem Evangelium, eine Rede. Der Groß-Ceremonienmeister und der Groß-Kammerherr brachten dem Kaiser auf zwey goldenen Schüsseln die Decorationen dar, welche derselbe, während des Te Deums den sämtlichen Mitgliedern austheilte. Sr. Durchlaucht der Reichs-Connetable überreichte dem Kaiser seine zwey Kreuze, welche derselbe an das Knopfloch befestete. Die Prinzen und Groß-Dignitarien legten den Eid individuell, die übrigen Mitglieder inösesamt ab.

Die Kaiserin fuhr vor zwölf Uhr aus dem Pallasse der Tuilleries in einem achtspännigen Wagen, welchem drey sechsspännige folgten. Der Gouverneur der Invaliden empfing dieselbe am Portal der Kirche, und führte sie auf ihre Tribune.

Der Cardinal-Legat wurde in einem kaiserlichen Wagen abgeholt, und in die Kirche geführt.

Die Zahl der in Paris anwesenden Mitglieder der Ehrenlegion wird auf 1900 angegeben. Alle Mitglieder des Tribunats sind Mitglieder der Ehrenlegion.

Hr. Abbe Mons, Generalvikar in Paris, ist zum ordentlichen Hofkaplan Sr. kais. Maj. ernannt worden.

Das Haus Sr. Maj. der Kaiserin soll, wie man versichert, bereits fast ganz componirt seyn. Die Madame de la Rochefoucault ist ihre Ehrendame; Madame de Lavalette, Gattinn des Staatsraths, General-Postdirectors, ist ihre Kammerdame. Unter den zwölf Palastdamen nennt man die Gattinnen der vier Palastpräfecten, die Marschallinnen Lannes und Ney, Madame von Ahremberg, Gattinn des ehemaligen Herzogs dieses Namens etc.

Ihro kais. Majestäten wohnten vorgestern der zweyten Vorstellung der großen Oper, die Varden, bey, wo der Kaiser mit einem fünfmal wiederholten Vivatrufen und Beyfallklatschen empfangen wurde. Die Musik schien H. Maj. besonders wohl zu gefallen, und der Kaiser geruhete den Hrn. Le Sueur, von welchem sie herrührt, in Ihre Loge rufen zu lassen, und ihm viel Verbindliches über dieselbe zu sagen. Der Kaiser sahe gestern die Vorstellung der Iphigentie im franz. Theater. Schon um 1 Uhr war das Schauspielhaus vom Volk angefüllt. Der unzähligen Menge ungeachtet, herrschte bey der Vorstellung eine große Stille. Die interessantesten Theaterstellen wurden gefühlt, und mit Beyfall beklatscht. Es ist ein charakteristischer Zug der französischen Nation für die Schönheiten eines Schauspiels besonders empfänglich zu seyn, und sie mit einem Gefühl, einer Scharfsinnigkeit zu bemerken, welche allein die Wirkungen eines gewissen geistigen Instinkts sind, den man hier bey der Menge antrifft.

Man versichert, Sr. Maj. der Kaiser werden in der künftigen Woche verreisen. Es scheint nicht, daß die Kaiserin sobald in die Bäder von Vareges gehen werde.

Der Admiral Bruix ist von S. Maj. dem Kaiser zum Grad eines Colonel-General-Inspecteur der Küsten des Oceans befördert worden.

Den 8. Jul. ist das Linien Schiff, *Algestras*, von 74 Kanonen, zu Lorient vom Stapel gelassen worden.

Es sind am 10. Jul. 3 amerikanische Schiffe mit 94 Kolonisten, die sich aus St. Domingos geflüchtet haben, zu Nantes angekommen.

Der Pfarrer des Burgfleckens Saint-Hermine, auf der Straße von Larochele nach Nantes, meldet in einem Brief, daß am Johannisstag gegen 4 Uhr früh, ein starker Regen von der Brücke Archambaud an, bis in die Mitte des Burgfleckens, gefallen ist, welcher eine Fläche von beiläufig 8 Flintenschüssen in der Länge und eines Flintenschusses in der Breite, mit einer so ungeheuern Menge Regen gleichsam übersäete, daß die Einwohner Feuer vor ihren Häusern anzünden mußten, um sie abzuhalten und zu verbrennen. Die Mauern der Häuser waren ganz damit überdeckt. Man weiß nicht, ob der Wind sie irgendwo emporgehoben und dahin geführt hat, oder ob er ihre Saamen in die Höhe gehoben, die in der Luft durch die Sonne ausgebrüet, alsdann durch ihre Schwere heruntergefallen sind, oder welche anderer Ursache man dieses außerordentliche Phänomen zuschreiben soll.

Der unermüdete Hr. Cadet de Vaux hat nun auch einen Milchmesser, galactomètre, erfunden, vermittelst dessen man die Güte der Milch, wie mit dem Weinmesser die Güte des Weins, messen kann. Der erste Grad zeigt ungemischte lautere Milch an; No. 2 Milch mit einem Quart Wasser; No. 3, Milch mit einem Drittel Wasser; No. 4, Milch mit der Hälfte Wasser. Nun ist jedermann im Stand die Milch zu probiren. Man kauft den Milchmesser bey Hrn. Chevalier in Paris, bey dem man auch den Weinmesser und Mostmesser haben kann.

Strasburg, vom 19. July.

Die drey Präsidenten der General-Consistorien, zu Strasburg, Mainz und Eöln (die Hrn. Kern, Richter am peinlichen Gerichtshof, Pietsch, Präsekturrath, Jacobi, Präsekturrath) sind zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden. Dasselbe geschah auch in Ansehung des Hrn. Koch, Tribun, Prof. der Akademie zu Strasburg.) Alle Mitglieder der Ehrenlegion, welche in Paris gegenwärtig waren, legten am 15. July in der Invalidenkirche den Eid in die Hände Sr. Majest. des Kaisers ab.

Es ist unbegreiflich, wie man noch immer fortfährt, im Ausland das alberne Gerücht zu verbreiten, als würde im ehemaligen Elsass eine beträchtliche Armee zusammengezogen, welche sich in mehrere Lager bilden würde, als wäre von dort aus eine Expedition nach Deutschland im Werke ic. Dergleichen offenbar falsche Nachrichten, die aus nur zu bekannten Quellen geschöpft sind, dienen nur dazu, um in Deutschland Unruhen über den Ausbruch eines neuen Kriegs ic. zu verbreiten, während man bey uns von der Fortdauer des Friedens auf dem festen Lande überzeugt ist, und selbst noch immer einige Hoffnung zur baldigen Abschließung des Friedens mit England hat, wesswegen sich besonders die Höfe von Berlin und Wien verwenden sollen. In die Reihe dieser ungeheimten Märchen gehört auch die in einigen deutschen Zeitungen verbreitete Sage von der Ankunft von 20,000 Mann in der Gegend von Hünningen und von der Wiederbesetzung der Schweiz durch franz. Truppen.

England.

London, vom 7 July.

Journale von den ersten Tagen des Julius geben sich alle Mühe, auf die zur Reise gediehenen franz. Landungszurüstungen aufmerksam zu machen, und der Times erinnert an das, was zur Zeit des Uebergangs der Franzosen über den Bernhardsberg nach Italien statt gehabt hat. Damals, wie jetzt, machte Frankreich kein Geheimniß von seinen Zurüstungen. Drey Monate vor dem Uebergang sprachen die franz. Zeitungen von dem Vorhaben, das man deswegen gefaßt hatte. Aber der östreichische Obergeneral, Melas verachtete damals diese Nachrichten, theils wegen der, wie ihn dünkte, unübersteiglichen Hindernisse bey der Ausführung, theils aber eben darum, weil man so öffentlich davon sprach, da sonst alle Regierungen sich die größte Mühe geben, ihre Projekte geheim zu halten. Die Folge war, daß er überrascht wurde, und die Schlacht von Marengo verlor, die das Schicksal Italiens und des ganzen Kriegs entschied. Eben so könnte es jetzt gehen, wenn man die Landung für eine bloße Drohung halten wollte. Denn wozu, sagt der Journalist, würde man in Frankreich eine so große Zahl Schiffe bauen lassen, die durchaus nur zu einem solchen Zweck dienen können? Wenn die franz. Regierung, fährt er fort, ihre Dro-

hungen kund werden, und auf eine geschickte Art in fremde Zeitungen hat einrücken lassen, zu einer Zeit wo sie noch Aufschub nöthig hatte, um die Zurüstungen zu vollenden, so war diese Politik allerdings gut, und sie hat gewiekt, was sie wirken sollte, indem mehrere Personen anfangen zu glauben, Buonaparte habe nie im Ernst vorgehabt, eine Landung vorzunehmen.

Die Morning-post versichert, daß alle Nachrichten wegen der vollendeten Zurüstungen zur Landung einstimmig sind. Die franz. Flotte im äußern Haven von Vrest besteht aus 22 Linienschiffen, 10 Fregatten und einer Zahl Transportschiffen, alle vollkommen ausgerüstet, und alle engl. Offiziere seyen überzeugt, sie werde die erste günstige Gelegenheit benutzen, um auszulaufen. In den meisten westlichen Seehäven, sagt eben dieses Journal, sind alle Matrosen von den Kaperschiffen auf die Flotte gebracht worden. Die Truppen, welche bey Beverwick gelagert waren, haben Befehl erhalten, sich dem Helder zu nähern, so wie auch alle Truppen, die in Nordholland zerstreut waren, um sich einzuschiffen.

Der Morning-Chronicle vom 4. July behauptet, dieser Krieg zwischen Frankreich und England sey ganz zum Nachtheil des letztern, und Hr. Pitt werde sich gezwungen sehen, um Frieden zu bitten.

Die Flotte des Admiral Cornwallis soll bis auf 34 Linienschiffe verstärkt worden seyn, wovon aber ein Theil vor Ferrol, Rochefort, Carohelle ic. kreuzt.

Ein russischer Courier, der über Gothenburg in London eingetroffen ist, soll die Versicherung mitgebracht haben, daß Rußland nicht offensiv gegen Frankreich agiren wolle.

Die französischen Kaper in den westindischen Gewässern haben seit kurzem über 60, meistens reich beladene Kauffarthenschiffe genommen. Alle Schiffe, welche englische Waaren an Bord haben, werden konfisziert. — Die franz. Fregatten Eybille und Dido sind mit französischen Truppen in Guadeloupe angelangt, von denen ein Theil nach Martinique abgeschickt worden, und daselbst glücklich angelangt ist.

Rußland.

Petersburg vom 26. Jun.

Die russ. Truppen in Georgien haben die Provinz Imirette besetzt, welche den räuberischen Gebirgsvölkern bisher zum Schlupfwinkel und Zufluchtsort diente. — Der Kaiser hat gestern seinen Lieblingsaufenthalt im Sommer, Kamenij Ostrow, bezogen, wodurch alle besorgliche Vermuthungen über die jetzigen Conjunctionen verschwinden. Die Reise Sr. Maj. nach der Crim ununterbleibt ganz.